



2. SINFONIEKONZERT

Schubert

Berg

Webern

Mahler



DAS MEININGER THEATER
Südthüringisches Staatstheater



2. SINFoNIEKoNZeRT

Es spielt das **ORCHESTER**
DES MEININGER THEATERS

Dirigent **FABRIZIO VENTURA**
Solist **SASCHKO GAWRILOFF** (Violine)

FRANZ SCHUBERT (1797 - 1828)

Symphonie Nr. 8 („Unvollendete“)

- I. Allegro moderato
- II. Andante con moto

ALBAN BERG (1885 - 1935)

Violinkonzert „Dem Andenken eines Engels“

- I. Andante - Allegretto
- II. Allegro - Adagio

PAUSE

ANTON WEBERN (1883 - 1945)

Sechs Stücke für Großes Orchester op. 6

- I. Langsam
- II. Bewegt
- III. Mäßig
- IV. Sehr mäßig
- V. Sehr langsam
- VI. Langsam

GUSTAV MAHLER (1860 - 1911)

Aus der Symphonie Nr. 10

- I. Adagio

FRAGMENT UND WELTGEFÜHL



*Torso von Belvedere,
1. Jahrhundert
vor Christus*

FRAGMENTE hat es in der Geschichte der Kunst immer schon gegeben: beschädigte Relikte der Antike, unvollendete Werke verstorbener Künstler, Skizzen, Entwürfe. Doch erst im 18. Jahrhundert wurde das Fragment zu einer möglichen Endform des Kunstwerkes. Von den künstlichen Ruinen der englischen Landschaftsgärten bis zu den literarischen Fragmenten eines Novalis oder Schlegels: Es begann sich eine romantische Philosophie des Fragmentarischen abzuzeichnen. Gerade durch die offenen Ränder des Bruchstücks sah man die Möglichkeit, das Unbegrenzte, Unbegreifliche auszudrücken, das in der klassischen Form ausgegrenzt wurde.

Die Musik reagierte verspätet auf diese Tendenzen. Bachs „Kunst der Fuge“, Mozarts Requiem – musikalische Fragmente entstanden gewöhnlich durch den Tod des Urhebers; die sinfonische Musik blieb bis Liszt und Wagner ganz im Banne der Vollendung.

So wundert es nicht, wenn sich um Schuberts „Unvollendete“ bald ein Kreis von Mythen rankte, die das Stück mit seinem frühen Tod in Verbindung brachten. Tatsächlich ist Schubert aber erst vier Jahre später ge-

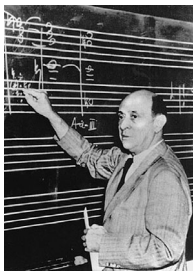


*Gemalt unter dem Eindruck eines Schönberg-Konzerts:
Wassily Kandinsky, „Unbenannte Improvisationen III“, 1911*

storben. Er beendete nach zwei komplett fertiggestellten Sätzen die Arbeit einfach mitten im Scherzo: Hätten die traditionellen Charaktermerkmale eines 3. und 4. Satzes die fragile Aussage des Werkes zerstört? Doch die Entwicklung ging weiter. Mit Schumanns Klaviermusik beginnend (– „Der Dichter spricht“) fand nun tatsächlich eine Auseinandersetzung mit dem Prinzip des Unfertigen statt. Besonders bei Gustav Mahler erscheint das Fragment als elemen-

**MAN BEDENKE, WELCHE ENTHALT-
SAMKEIT DAZU GEHÖRT, SICH SO
KURZ ZU FASSEN. JEDER BLICK
LÄSST SICH ZU EINEM GEDICHT,
JEDER SEUFZER ZU EINEM ROMAN
AUSDEHNEN.**

Arnold Schönberg über Anton Webern



*Arnold Schönberg als
Lehrer*

tare Kategorie. Immer wieder dringen in die gewaltigen Bauten seiner Werke Fetzen von Alltagsmusik ein, Ländler, Militärsignale, Totenmärsche – durch eine kunstvolle Instrumentation gleichsam schon zerbrechend komponiert.

Die Komponisten um Arnold Schönberg verehrten Gustav Mahler für diese bis heute hochmodernen Aspekte seines Schaffens. Es ist auch dieser Einfluss, der Alban Berg immer wieder – und besonders im Violinkonzert – mit tonalen Anklängen arbeiten ließ, die wie ein ferner Gruß aus der Vergangenheit durch das zwölftönige Gewebe schimmern.

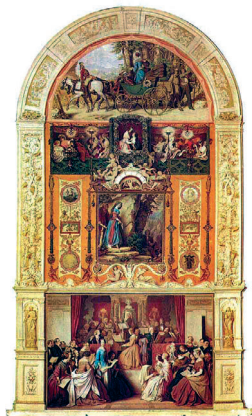
Anton Webern, der radikalste von Schönbergs Schülern, ging noch weiter. Durch eine extremen Verknappung der Dauer seiner Kompositionen gelangte er zu einer Form, die selbst fragmentarisch wirkt. Seine teilweise nur noch wenige Takte langen Stücke sind Kristallsplitter einer Musik, die totale Konstruktion mit der Flüchtigkeit einer Geste vereint.

JAN DVOŘÁK

SCHUBERTS WEG ZUR GROSSEN SYMPHONIE

BIS ZU SEINER sechsten Sinfonie fiel Franz Schubert das Schreiben von Sinfonien verhältnismäßig leicht. Verwurzt in der Wiener Klassik, komponierte er hier aus einem ungebrochenen Verhältnis zur Tradition heraus, während er gleichzeitig in seinen Liedern neue Ausdrucksbereiche erschloss. Durch die Beschäftigung mit Beethoven ab 1818 wurde ihm diese Selbstverständlichkeit suspekt und er begann, sich um Eigenständigkeit zu bemühen. Die „Unvollendete“ von 1824, die in früheren Werkverzeichnissen als achte, heute als siebte Sinfonie gezählt wird, ist Ergebnis dieser Schaffenskrise.

Ungewohnt liedhafte, melancholische Thematik und abrupte Unterbrechungen durch Fortissimo-Einwürfe kennzeichnen den ersten Satz, der mit einer geheimnisvoll absteigenden Basslinie beginnt. „Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich wieder Schmerz nur singen, ward er mir zur Liebe“, schreibt Schubert in einem zeitgleich entstandenen, literarischen Text. Ein ähnlicher Vorgang lässt sich musikalisch in der „Unvollendeten“ feststellen: Im ersten Satz noch schroff aufeinanderprallend, mildern sich im zweiten Satz die Gegensätze.



Moritz von Schwind,
„Die Sinfonie“, 1852,
links unten im Bild
Franz Schubert

Sie werden ins Lyrische verklärt, gehen ineinander über und bleiben dennoch bestehen: eine Doppelbödigkeit, die charakteristisch für Schubert, aber vielleicht auch für ganz Wien ist.

Franz Schubert (1797 - 1828)



„DEM ANDENKEN EINES ENGELS“: BERGS VIOLINKONZERT

ALBAN BERG schrieb sein Violinkonzert 1935 im Auftrag des amerikanischen Geigers Louis Krasner. Der innere Anlass für das Werk war allerdings der Tod von Alma Mahler-Werfels schwerkranker Tochter Manon, die von Berg wie ein Engel verehrt wurde. Durch die zahlreichen Bezüge zur Verstorbenen erhält das Konzert beinahe den Charakter einer Sinfonischen Dichtung. Im ersten Satz werden durch angedeutete Ländlermelodien wehmütige Erinnerungen an die Vergangenheit geweckt. Der zweite und letzte Satz beginnt mit einem Klang, den Berg als „Aufschrei“ bezeichnete. Nach einer anschließenden, längeren Solokadenz der Geige beginnt er dann, mit zwei bedeutungsvollen Zitaten zu arbeiten. Neben einem Kärntner Volkslied tritt der Choral „Es ist genug!“ von J. S. Bach, der harmonisch faszinierende und emotional ergreifende Kombinationen mit den Zwölftonreihen Bergs eingeht. Das Werk wurde schließlich zu seinem eigenen Requiem: Alban Berg starb unmittelbar nach der Fertigstellung.



Alban Berg (1885 - 1935)



*Tochter von Alma Mahler
und Walther Gropius:
Manon Gropius
(1916 - 1935)*

WIR BLEIBEN HALT UNVERBESSERLICHE ROMANTIKER!

AUCH MEIN NEUES VIOLINKONZERT BESTÄTIGT ES WIEDER...

Alban Berg an Hermann Watznauer, 16. September 1935

III.

1. Klarinette in B

1.2. Trompete in B

3.4. Große Trommel

Solo-Geige

Solo-Bratsche

1. Hälfte Violoncello

2. Hälfte

Solo-Contrabass

1. Hälfte Contrabass

2. Hälfte

Tempo markings: *Mäßig* (♩ ca 50), *rit.....*, *tempo* (♩ = ♩), *rit.....*

Dynamic markings: *mit Dmpf.*, *PP*, *PPP*, *pp*, *ppp*, *pp*

Rehearsal mark: 1. Tr.

5

1. Fl.

2. 1.2.3.4. Bläser

1. Fg.

1. Hr. in F

Hr.

6

6. Grsp.

Gr.Tr.

Solo-Geige

1. Gg.

9

1. Trp. in B

Cel.

Hr.

Tempo markings: *tempo*, *rit.....*

Dynamic markings: *PP*, *pp*, *ppp*, *pp*, *ppp*, *pp*

Rehearsal marks: 9, 10

Nur 11 Takte lang:
der 3. Satz aus den
„Sechs Stücken
für großes Orchester“

WEBERNS „SECHS STÜCKE FÜR GROSSES ORCHESTER“

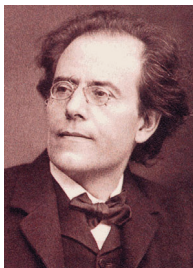
ANTON WEBERNS „Sechs Stücke“ entstanden 1909 im Übergang von Tonalität zur Zwölftontechnik. Eine neue Form wird erprobt: der orchestrale Aphorismus. Der erste Satz bringt verknappte, poetische Gesten, die sich immerfort erneuern und verändern. Der zweite Satz steigert sich von brüchigen Anfängen bis zu einem grell schreienden Höhepunkt. Der dritte Satz ist mit seinen 11



Anton Webern (1883 - 1945)

Takten einer der kürzesten der Literatur: selten ist mit so wenig Klang so viel bewirkt worden. Der vierte Satz erinnert mit seinen dumpfen Schlagzeugrhythmen an einen fremdartigen Trauermarsch. Fünfter und sechster Satz arbeiten mit der Gegenüberstellung von kurzen Melodiephrasen mit Akkordgebilden in seltsam fahlen Farben und stockenden Tempi. Mit seiner radikalen Konsequenz und poetischen Kraft ist Webern einer der einflussreichsten Komponisten der Zeit nach dem 2. Weltkrieg geworden.

„EIN TIEFER SCHACHT DURCH EIN RÄTSELHAFTES BAUWERK“



*Gustav Mahler
(1860 - 1911)*

GUSTAV MAHLER befand sich zum Zeitpunkt der Komposition seiner 10. Sinfonie in einer schweren Krise. Ausgelöst durch die Affäre seiner Frau mit dem Architekten Walter Gropius, brachten ihn heftige Selbstzweifel dahin, den berühmten Psychoanalytiker Sigmund Freud aufzusuchen. Dieser konnte ihm einige Hinweise geben, erhielt aber ansonsten den Eindruck, er habe nur einen „tiefen Schacht durch ein rätselhaftes Bauwerk“ gegraben.

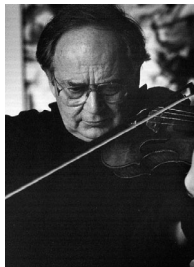
Das Medium, Unaussprechliches zu benennen, war für Mahler die Sinfonik, und so finden sich in dem einzig fertiggestellten Satz der „Zehnten“ zahlreiche Hinweise auf eine musikalische Verarbeitung des Erlittenen. Die einsamen Bratschen des Anfangs, das von Alfred Stenger konstatierte „Zerfallen des thematischen Materials“ : In seinem Streben, einen Ausdruck für das traumatisch Erlebte zu finden, entsteht eine ungewohnte, aufstörende Musiksprache. Insbesondere der neuntönig-dissonante Klang aus der Mitte des Stückes weist harmonisch weit in die Zukunft und ist doch mehr ein Symbol für Mahlers Zustand als experimentelle Neuerung: „Nachtschatten sind verweht an einem mächt'gen Wort / Verstummt der



*Die Jahrhundertwende war besessen von der Erforschung der Seele –
in der Kunst, der Musik oder auf der Couch von Sigmund Freud.*

Qualen nie ermattend Wühlen. / Zusammen
floss zu einem einzigen Akkord / Mein za-
gend Denken und mein brausend Fühlen“
(Gustav Mahler an seine Frau, 1910)

14



SASCHKO GAWRILOFF erhielt seinen ersten Geigenunterricht durch seinen Vater, bevor er Schüler von Walter Davisson in Leipzig und Martin Kovacz in Berlin wurde. Gawriloff wurde bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und musizierte als Solist mit namhaften Orchestern unter Dirigenten wie Sir Georg Solti, Pierre Boulez, Christoph von Dohnanyi, Michael Gielen und anderen. Neben der klassischen Literatur ist sein besonderes Anliegen die Musik der Moderne und der Gegenwart. So spielte er das ihm gewidmete Violinkonzert von György Ligeti nach der Uraufführung inzwischen in über 100 Aufführungen. Saschko Gawriloff spielt eine „de Ahna“-Stradivari von 1683.



GMD FABRIZIO VENTURA studierte nach seinem Klavierdiplom in Rom zunächst Komposition. Nach einem Wechsel an die Musikhochschule Wien erwarb er 1985 dann sein Dirigierdiplom. Von 1989 bis 1994 war er musikalischer Oberleiter am Musiktheater Biel/Bienne; eine Stelle als 1. Kapellmeister am Staatstheater Braunschweig folgte. Gastdirigate führten ihn in alle Welt: zum Bayrischen Rundfunkorchester, dem Sydney Opera House, dem Residentie Orkest Den Haag, Den Kunliga Operan in Stockholm oder dem Sinfonieorchester des Mitteldeutschen Rundfunks. Venturas letzte Station vor Meiningen war schließlich Nürnberg, wo er als 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor das Philharmonische Orchester Nürnberg leitete.

DAS MEININGER THEATER

Südthüringisches Staatstheater

Bernhardstr. 5 98617 Meiningen

Telefon **03693 / 451-222** und **451-137**

Fax **03693 / 451-301**

E-Mail **kasse@das-meininger-theater.de**
presse@das-meininger-theater.de

Internet **www.das-meininger-theater.de**

Intendant **RES BOSSHART**

Herstellungsleitung **CHRISTIAN BREY**

Art Direktion **MARKUS RINDERMANN**

Grafik **TORSTEN RÖSSE**

Redaktion **JAN DVOŘÁK**

Heft 8 der Spielzeit 2003/2004

2. SINFONIEKONZERT

6. November 2003

GROSSES HAUS

Druck **RESCH DRUCK GMBH** 98517 Meiningen

QUELLEN

Theodor W. Adorno: Berg, der Meister des kleinsten Übergangs, Frankfurt a.M. 2003 / Peter Andraschke: Franz Schubert - Sinfonie Nr. 7, Mainz 1982 / Constantin Floros: Alban Berg - Musik als Autobiographie, Wiesbaden, 1992 / Jörg Rothkamm: Wann entstand Mahlers Zehnte Symphonie?, in: Heinz-Klaus Metzger/Rainer Riehn: Gustav Mahler: durchgesetzt?, München 1999 / Alfred Stenger: Die Symphonien Gustav Mahlers: eine Musikalische Ambivalenz, Wilhelmshaven 1998 / Rudolf Stephan: Alban Berg - Violinkonzert, München 1998 / H.H. Stuckenschmidt: Schöpfer der Neuen Musik, München 1962 / Dieter Struss: Deutsche Romantik, Gütersloh 1986

VORANKÜNDIGUNGEN

FEST DER

STIMMEN

15. November 2003

19.30 Uhr

GROSSES HAUS

Der neue Chordirektor Markus Baisch präsentiert Höhepunkte aus Oper und Operette mit Solisten und Chor des Meiningener Theaters.

2003 - ODYSSEE

IM THEATER

16. November 2003

19.00 und 20.30 Uhr

GROSSES HAUS

Entdecken Sie die Geheimnisse des Meiningener Theaters auf den Spuren des mythischen Helden Odysseus. Mit Schauspielern, Sängern, Musikern, Chor und Ballett.

4. FOYERKONZERT

TWO IN ONE

23. November 2003

11.15 Uhr

Reizvolle Streich- und Oboenquartette von Mozart bis Britten bringt das vierte Foyerkonzert der Saison zusammen.

Parken in Meiningen - mit uns kein Problem.



Parkplatz Zentrum West



Parkhaus Zentrum Ost
Neu-Ulmer-Straße



Tiefgarage
Am Mittleren Rasen

Informationen erhalten Sie unter der
Telefonnummer: 0 36 93 / 4 74 22

Stadtwerke Meiningen GmbH

Utendorfer Straße 11 • 98617 Meiningen • Tel. 0 36 93 / 4 84 - 0 • Fax 0 36 93 / 4 84 - 1 10
Internet: www.stadtwerke-meiningen.de • e-mail: kontakt@stadtwerke-meiningen.de